

Wolfgang-Ulrich Prigge & Rolf Sudek

Die Bibliothek der Johannes Gutenberg-Universität Mainz im Urteil der Studierenden

Eine repräsentative Befragung

1. Gegenstand und Methode der Untersuchung

Im Wintersemester 2009/2010 und im Sommersemester 2010 wurde am Institut für Soziologie der Johannes Gutenberg-Universität Mainz unter unserer Leitung ein empirisches Projekt durchgeführt, das sich mit der Nutzung und Bewertung des bibliothekarischen Angebotes dieser Universität durch die Studierenden beschäftigte. Hier ging es zunächst darum zu erfahren, inwieweit die Studierenden über das Leistungsangebot der Universitätsbibliothek informiert sind, in welchem Umfang sie die Angebote des Bibliothekssystems nutzen und welche Erfahrungen sie dabei gemacht haben. Weiterhin interessierte, wie die Dienstleistungen der Bibliothek bewertet werden und welche Vorschläge zur Ergänzung und Veränderung die Studierenden vorbringen.

Als geeignete Forschungsmethode wurde die standardisierte mündliche Befragung einer repräsentativen Stichprobe der Studierenden gewählt. Die Grundgesamtheit ‚Studierende der Johannes Gutenberg-Universität Mainz‘ wurde allerdings dahingehend operationalisiert, dass ausschließlich der Hochschulstandort Mainz berücksichtigt wurde. Nicht einbezogen wurden somit die Studierenden des Fachbereichs 06 ‚Translations-, Sprach- und Kulturwissenschaft‘ am Standort Germersheim. Weiterhin wurde darauf verzichtet, Studierende im ersten Semester in die Auswahl einzubeziehen, da sich eine Reihe von Fragen auf das Verhalten und auf die Erfahrungen im zurückliegenden Semester und in der vorlesungsfreien Zeit danach bezogen.

Aus der so definierten Grundgesamtheit von 27663 Studierenden im Wintersemester 2009/2010 wurde anhand einer Quotenauswahl eine Stichprobe im Umfang von $n = 453$ bestimmt. Für eine Quotenstichprobe sind die auszuwählenden Elemente der Grundgesamtheit so zu bestimmen, dass die Repräsentanz relevanter Merkmale, deren Verteilung in der Grundgesamtheit bekannt ist, in der Stichprobe exakt

wiedergegeben wird. Diese Vorgabe stellt sicher, dass die anfallende Stichprobe hinsichtlich der zur Quotierung herangezogenen Merkmale ein genaues Abbild der Grundgesamtheit bietet.¹ Als miteinander verbundene Quotierungsmerkmale wurden das Geschlecht der Studierenden, der Studienstand anhand der Semesterzahl und das Studienfach (Hauptfach) bzw. der Fachbereich festgelegt. Unter Berücksichtigung dieser drei Kriterien ergab sich der folgende Quotenplan:

Fachbereich (FB)	Fach/Fächergruppe	Semesterzahl	Geschlecht	Grundgesamtheit absolut/in %	Stichprobe absolut/in %
01 Theologie (10 Interviews)	Alle Fächer des FB	2 – 5	M	120 / 0,4	2 / 0,4
	Alle Fächer des FB	2 – 5	W	134 / 0,5	2 / 0,4
	Alle Fächer des FB	6 u. höher	M	183 / 0,7	3 / 0,7
	Alle Fächer des FB	6 u. höher	W	198 / 0,7	3 / 0,7
02 Sozialwissenschaften, Medien und Sport (80 Interviews)	Politik+Soziologie	2 – 5	M	217 / 0,8	4 / 0,9
	Politik+Soziologie	2 – 5	W	198 / 0,7	3 / 0,7
	Politik+Soziologie	6 u. höher	M	540 / 2,0	9 / 2,0
	Politik+Soziologie	6 u. höher	W	494 / 1,8	8 / 1,8
	Pädagogik+Sport	2 – 5	M	213 / 0,8	4 / 0,9
	Pädagogik+Sport	2 – 5	W	406 / 1,5	7 / 1,5
	Pädagogik+Sport	6 u. höher	M	535 / 1,9	9 / 2,0
	Pädagogik+Sport	6 u. höher	W	704 / 2,5	12 / 2,6
	Übrige FB 02	2 – 5	M	145 / 0,5	2 / 0,4
	Übrige FB 02	2 – 5	W	391 / 1,4	6 / 1,3
	Übrige FB 02	6 u. höher	M	284 / 1,0	6 / 1,3
	Übrige FB 02	6 u. höher	W	622 / 2,2	10 / 2,2
03 Rechts- und Wirtschaftswissenschaften (77 Interviews)	Recht	2 – 5	M	375 / 1,4	6 / 1,3
	Recht	2 – 5	W	445 / 1,6	7 / 1,5
	Recht	6 u. höher	M	770 / 2,8	13 / 2,9
	Recht	6 u. höher	W	760 / 2,7	12 / 2,6
	Wirtschaft	2 – 5	M	357 / 1,3	7 / 1,5
	Wirtschaft	2 – 5	W	409 / 1,5	7 / 1,5
	Wirtschaft	6 u. höher	M	867 / 3,1	14 / 3,1
	Wirtschaft	6 u. höher	W	698 / 2,5	11 / 2,4
04 Universitätsmedizin (51 Interviews)	Alle Fächer des FB	2 – 5	M	378 / 1,4	6 / 1,3
	Alle Fächer des FB	2 – 5	W	664 / 2,4	11 / 2,4
	Alle Fächer des FB	6 u. höher	M	888 / 3,2	14 / 3,1
	Alle Fächer des FB	6 u. höher	W	1253 / 4,5	20 / 4,4

¹ Zum Quotenverfahren vgl.: Diekmann, Andreas 2005: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Reinbek: Rowohlt: 339; Kromrey, Helmut 2006: Empirische Sozialforschung. Modelle und Methoden der standardisierten Datenerhebung und Datenauswertung. Stuttgart: Lucius & Lucius: 285.

05 Philosophie und Philologie (88 Interviews)	Deutsch/Englisch	2 – 5	M	308 / 1,1	5 / 1,1
	Deutsch/Englisch	2 – 5	W	729 / 2,6	12 / 2,6
	Deutsch/Englisch	6 u. höher	M	671 / 2,4	11 / 2,4
	Deutsch/Englisch	6 u. höher	W	1489 / 5,4	24 / 5,3
	Übrige FB 05	2 – 5	M	194 / 0,7	3 / 0,7
	Übrige FB 05	2 – 5	W	586 / 2,1	10 / 2,2
	Übrige FB 05	6 u. höher	M	433 / 1,6	7 / 1,5
	Übrige FB 05	6 u. höher	W	989 / 3,6	16 / 3,5
07 Geschichts- und Kulturwissen- schaften (36 Interviews)	Alle Fächer des FB	2 – 5	M	351 / 1,3	6 / 1,3
	Alle Fächer des FB	2 – 5	W	430 / 1,6	7 / 1,5
	Alle Fächer des FB	6 u. höher	M	580 / 2,1	10 / 2,2
	Alle Fächer des FB	6 u. höher	W	725 / 2,6	13 / 2,9
08 Physik, Mathematik und Informatik (28 Interviews)	Alle Fächer des FB	2 – 5	M	477 / 1,7	8 / 1,8
	Alle Fächer des FB	2 – 5	W	192 / 0,7	3 / 0,7
	Alle Fächer des FB	6 u. höher	M	802 / 2,9	13 / 2,9
	Alle Fächer des FB	6 u. höher	W	275 / 1,0	4 / 0,9
09 Chemie, Pharmazie und Geowissen- schaften (51 Interviews)	Chemie	2 – 5	M	286 / 1,0	5 / 1,1
	Chemie	2 – 5	W	238 / 0,9	4 / 0,9
	Chemie	6 u. höher	M	458 / 1,7	7 / 1,5
	Chemie	6 u. höher	W	327 / 1,2	5 / 1,1
	Übrige FB 09	2 – 5	M	275 / 1,0	4 / 0,9
	Übrige FB 09	2 – 5	W	331 / 1,2	5 / 1,1
	Übrige FB 09	6 u. höher	M	659 / 2,4	11 / 2,4
	Übrige FB 09	6 u. höher	W	635 / 2,3	10 / 2,2
10 Biologie (26 Interviews)	Alle Fächer des FB	2 – 5	M	193 / 0,7	3 / 0,7
	Alle Fächer des FB	2 – 5	W	406 / 1,5	7 / 1,5
	Alle Fächer des FB	6 u. höher	M	398 / 1,4	6 / 1,3
	Alle Fächer des FB	6 u. höher	W	602 / 2,2	10 / 2,2
11 Musik / Kunst (6 Interviews)	Alle Fächer des FB	2 – 5	M	68 / 0,2	1 / 0,2
	Alle Fächer des FB	2 – 5	W	86 / 0,3	1 / 0,2
	Alle Fächer des FB	6 u. höher	M	99 / 0,4	2 / 0,4
	Alle Fächer des FB	6 u. höher	W	123 / 0,4	2 / 0,4
Summen			27663	453	

Der standardisierte Fragebogen für die mündlichen Interviews, der während des Wintersemesters 2009/2010 erarbeitet wurde, enthält insgesamt 29 Fragen bzw. Fragebatterien. Diese thematisieren zunächst die Gewohnheiten der studienbezogenen Informationsbeschaffung sowie die Kenntnis, Nutzung und Bewertung unterschiedlicher Leistungsangebote des universitären und außeruniversitären Bibliothekssystems. Andere Fragen dienen der Klärung von Wünschen und Erwartungen hinsichtlich einer Verbesserung des diesbezüglichen Angebotes. Die Fragen und Antwortkategorien finden sich nachfolgend im

Zusammenhang mit der Darstellung der Ergebnisse der Befragung. Hierbei wird besonders darauf Bezug genommen, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede es zwischen den einzelnen Fachbereichen gibt.

Im Februar und März 2010 wurde der Fragebogen zunächst in einem Pretest einzelnen Studierenden unterschiedlicher Fachbereiche zur Beantwortung und zur kritischen Kommentierung vorgelegt. Anhand des Verlaufs und der Ergebnisse dieser Probeinterviews wurde der Fragebogen an einigen Stellen optimiert. Danach haben im April und im Mai 2010 dreißig Studierende des Faches Soziologie die mündlichen Interviews mit insgesamt 453 Kommilitonen durchgeführt, die sie anhand der Vorgaben des Quotenplans ausgewählt haben.²

Im Folgenden werden die Fragestellungen der Untersuchung wörtlich und in kursiver Schreibweise wiedergegeben. Weiterhin werden die quantitativen Befunde zu den einzelnen Fragen vorgestellt und interpretiert. Bei einzelnen Fragen hatten die Studierenden die Möglichkeit ihre Antworten zusätzlich zu erläutern. Den Abschluss dieser Auswertung bildet eine Zusammenfassung der von den Studierenden gegebenen Antworten auf eine offen formulierte Frage danach, was ihnen an der Bibliothek gefällt und was ihrer Meinung nach verbessert werden sollte.

² Jeder Interviewer hat nur ca. 15 Befragungen durchgeführt. Dadurch ist weitgehend sichergestellt, dass die Auswahl der insgesamt 453 Befragten nicht einseitig aus dem persönlichen Freundes- und Bekanntenkreis einiger weniger Interviewer erfolgte.

2. Fragebogen, Ergebnisse, Kommentare

Bei den Zahlenangaben handelt es sich um Prozentwerte. Diese beziehen sich, sofern nicht anders angegeben, auf die Gesamtheit der 453 Befragten.

1. *Wie häufig hast du im vergangenen Semester an den folgenden Orten für Studienzwecke gearbeitet? Ich habe hier eine Skala (1 – 5) zur Einordnung der Häufigkeit.*

Wie häufig ...	mehrmals in der Woche 1	einmal in der Woche 2	mehrmals im Semester 3	einmal im Semester 4	nie 5	keine Angabe
... zu Hause?	79,2	9,5	8,8	1,1	1,3	–
... in anderen Bibliotheken der Universität Mainz?	21,9	19,0	35,1	9,3	14,3	0,4
... in fachspezifischen Räumen (Labor etc.)?	11,9	7,3	12,1	3,5	64,5	0,7
... im Zentrum für Datenverarbeitung?	7,3	10,2	28,0	13,2	41,1	0,2
... an sonstigen Orten?	6,8	3,5	11,0	2,0	31,1	45,5
... in der Zentralbibliothek?	6,2	5,3	28,5	20,1	40,0	–

Zu Studienzwecken arbeiten die Studierenden bevorzugt zu Hause und nicht in einer Bibliothek oder in einem anderen Arbeitsraum der Universität. Vier von fünf Studierenden arbeiten mehrmals in der Woche zu Hause; nie zu Hause arbeiten lediglich 1,3% (6 Personen). Demgegenüber werden die Arbeitsmöglichkeiten in der Universität seltener wahrgenommen. Weniger als ein Viertel der Studierenden arbeiten mehrmals wöchentlich in einer Bereichs- oder Institutsbibliothek, 11,9% arbeiten in fachspezifischen Räumen wie Labor etc., 7,3% im Zentrum für

Datenverarbeitung und nur 6,2% in der Zentralbibliothek. 40% der Studierenden arbeiten nie in der Zentralbibliothek.

Bereichs- und Institutsbibliotheken werden von Studierenden der Theologie (FB 01), Medizin (FB 04) sowie der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften (FB 03) häufiger aufgesucht als von den Studierenden der anderen Fachbereiche. Fachspezifische Räume (z. B. Laboratorien) dienen besonders häufig den Studierenden der Medizin (FB 04) und der Naturwissenschaften (FB 09, FB 10) als Arbeitsplatz. Biologen (FB 10) arbeiten seltener zu Hause, aber häufiger im Zentrum für Datenverarbeitung als die Studierenden aller anderen Fächer.

2. *Ist es dir möglich zu Hause ungestört für dein Studium zu arbeiten?*

84,5 ja

15,2 nein → Wenn nein, warum nicht?

0,2 keine Angabe

85% der Studierenden können zu Hause ungestört arbeiten. Dass sie dies tatsächlich tun, belegen die Ergebnisse zu Frage 1. Ist ein ungestörtes Arbeiten in der eigenen Wohnung nicht möglich, liegt das in erster Linie an Ablenkungen durch Nachbarn, Mitbewohner, Angehörige und Freunde bzw. durch andere attraktive Beschäftigungen. Daneben nennen die Studierenden in diesem Zusammenhang Störungen durch Lärm in der häuslichen Umgebung.

3. *Hast du im vergangenen Semester auch andere Bibliotheken außerhalb der Johannes Gutenberg-Universität für dein Studium genutzt?*

25,2 ja

74,8 nein → weiter mit Frage 6.

Ein Viertel der Studierenden nutzt im Rahmen des Studiums auch Bibliotheken, die nicht zur Universität Mainz gehören. Besonders häufig tun dies Studierende der Geschichts- und Kulturwissenschaften (FB 07), in diesem Fachbereich sind es mehr als 50%. Auch Studierende des Fachbereichs Kunst und Musik (FB 11) nutzen häufig externe Bibliotheken.

4. *Welche Bibliotheken waren das und wie häufig hast du sie im vergangenen Semester genutzt? Bitte benutze auch hierzu wieder die Skala.*

(nur Studierende, die Bibliotheken genutzt haben, die nicht zur Universität Mainz gehören, n = 114)

Wie häufig ...	mehrmals in der Woche 1	einmal in der Woche 2	mehrmals im Semester 3	einmal im Semester 4	nie 5
Stadt-/ Gemeindebibliothek	0,9	-	29,2	18,6	51,3
Landesbibliothek	0,9	1,8	14,9	14,0	68,4
externe Fachbibliothek	1,8	1,8	12,4	8,8	75,2
andere Hochschulbibliothek	3,5	-	28,9	17,5	50,0

Regelmäßig (mindestens einmal pro Woche) nutzen nur ganz wenige Studierende Bibliotheken außerhalb der Johannes Gutenberg-Universität. Wenn solche Bibliotheken aufgesucht werden, handelt es sich zumeist um Stadt- bzw. Gemeindebibliotheken oder Bibliotheken anderer Hochschulen.

5. *Warum hast du diese andere(n) Bibliothek(en) genutzt?*

(nur Studierende, die Bibliotheken genutzt haben, die nicht zur Universität Mainz gehören, n = 114, Mehrfachnennungen möglich)

- 62,3 benötigte Literatur in der UB Mainz nicht vorhanden
- 46,5 Nähe zum Wohnort
- 43,9 Umfang des Buchbestandes
- 29,8 Aktualität des Buchbestandes
- 22,8 Atmosphäre
- 9,6 Arbeitsplatzangebot
- 18,4 sonstige Gründe

Gründe für die Nutzung anderer Bibliotheken liegen vor allem darin, dass die gewünschte Literatur in der Universität Mainz nicht zur Verfügung steht oder dass die externe Bibliothek für den einzelnen Studierenden gut erreichbar ist.

6. *Hast du im vergangenen Semester elektronische Angebote der Universitätsbibliothek genutzt?*

87,9 ja

12,1 nein → weiter mit Frage 9.

Die unterschiedlichen elektronischen Angebote der Bibliothek, die allen Studierenden zur Verfügung stehen, werden von fast 90% der Studierenden zumindest teilweise wahrgenommen. Am häufigsten tun dies die Studierenden des Fachbereichs Sozialwissenschaften, Medien und Sport (FB 02) mit 96%, seltener die Mediziner (FB 04) mit knapp zwei Dritteln der Studierenden.

7. Von wo aus hast du im vergangenen Semester die elektronischen Angebote der Universitätsbibliothek genutzt und wie oft war das der Fall? Bitte antworte auch hier wieder anhand der Skala.

(Nur Studierende, die elektronische Angebote wahrgenommen haben,

n = 398)

Wie häufig ...	mehrmals in der Woche	einmal in der Woche	mehrmals im Semester	einmal im Semester	nie
	1	2	3	4	5
Rechner zu Hause	76,3	8,3	10,3	1,0	4,0
eigener Laptop (WLAN der Uni)	35,4	11,3	17,6	6,5	29,1
Rechner in Bibliotheken auf dem Campus	21,1	15,8	38,2	8,8	16,1
Rechner in PC-Pools oder anderen Computerräume auf dem Campus	12,8	16,6	33,9	10,6	26,1
Rechner im Zentrum für Datenverarbeitung	10,3	12,6	31,7	12,6	32,7

Die von der Universität in den Bibliotheken oder in anderen Arbeitsräumen bereitgestellten Rechner werden vergleichsweise selten in Anspruch genommen.

Die Arbeit am Rechner zu Hause wird technisch durch die elektronischen Angebote der Bibliothek ermöglicht und unterstützt, ebenso die ortsunabhängige Benutzung eines Laptops. Rein technisch gesehen haben Studierende der Universität Mainz also die Möglichkeit, von außen auf das studienbezogene Informationsangebot der Bibliotheken zuzugreifen. Die Antworten zu den Fragen 1 und 2 machen deutlich, dass die Studierenden zu einem ganz überwiegenden Teil diese Möglichkeit wahrnehmen. Sie können auf diesem Wege mit Kommilitonen und Dozenten in Kontakt treten, ohne das Universitätsgelände aufsuchen zu müssen. Damit ist allerdings verbunden, dass Studierende seltener Gelegenheit zur face-to-face Kommunikation mit Kommilitonen und Dozenten finden.

8. *Mich interessiert nun, wie häufig du die elektronischen Angebote der Universitätsbibliothek im vergangenen Semester genutzt hast und wie zufrieden du mit ihnen bist. Bitte antworte auch hier wieder anhand der Skala.*

Bei Häufigkeit „5“ (,nie‘ = kein Nutzer) nicht mehr nach Beurteilung fragen.

(nur Studierende, die elektronische Angebote wahrgenommen haben, n = 398)

	Wie häufig nutzt du...?						Wie beurteilst du...?						
	1	2	3	4	5 kenne ich nicht	5 brauch e ich nicht	Anzahl der Nutzer	1	2	3	4	5	Ø Note
a) elektronische Zeitschriften n = 396	7,3	8,6	29,3	14,1	9,6	31,1	227	13,2	50,7	26,0	10,1	–	2,33
b) Online-Katalog n = 397	18,9	21,2	36,5	6,5	5,3	11,6	328	18,0	54,0	23,8	3,4	0,9	2,15
c) Homepage der UB n = 396	13,1	17,9	35,9	12,9	1,8	18,4	303	5,3	45,2	39,9	7,6	2,0	2,56
d) Katalogportal n = 393	3,3	6,6	18,1	12,8	32,8	26,7	155	7,7	41,9	38,7	9,0	2,6	2,57
e) E-Books n = 396	3,8	5,3	11,1	14,6	23,5	41,7	125	16,8	42,4	28,0	8,8	4,0	2,41
f) Datenbanken n = 394	5,1	8,6	24,1	13,5	14,2	34,5	192	12,5	39,1	37,5	9,9	1,0	2,48
g) Readerplus n = 397	50,6	21,2	13,1	3,0	5,0	7,1	347	34,0	48,7	13,5	2,0	0,9	1,88
h) Online-Tutorials n = 394	1,0	1,0	5,3	7,1	36,3	49,2	51	5,3	43,1	29,4	19,6	2,0	2,69
i) E-Learning n = 396	9,1	10,1	15,7	11,9	15,2	38,1	177	12,4	41,2	33,3	9,6	3,4	2,50

Die verschiedenen elektronischen Angebote der Bibliothek sind, wie die Antworten zu den Fragen 6 und 7 belegen, den meisten Studierenden bekannt. Ihre Nutzung ist allerdings sehr unterschiedlich. Während fast 90% Erfahrungen mit dem Readerplus und dem Onlinekatalog gemacht haben, gibt es andere Angebote, die kaum jemand nutzt. Hierzu zählen z. B. E-Books und Online-Tutorials. Erstaunlich ist, dass mehr als die Hälfte (53%) der Mediziner (FB 04) den Online-Katalog nicht kennen oder

nicht benötigen. Auch mehr als ein Drittel (37%) der Studierenden des Fachbereichs 03 (Rechts- und Wirtschaftswissenschaften) nutzen diesen Katalog nicht. Gleiches gilt für ca. ein Viertel des Fachbereichs 08 (Physik, Mathematik, Informatik) und Biologie (FB 10). Hingegen sind es in den übrigen Fachbereichen nur wenige, die diesen Katalog nicht kennen bzw. nicht brauchen.

Die Zufriedenheit mit den elektronischen Angeboten ist, ausgedrückt als Schulnote, insgesamt hoch (2,40). Die jeweiligen Nutzer vergeben für die einzelnen elektronischen Angebote Noten zwischen 1,88 für den Readerplus und 2,69 für die Online-Tutorials. Immerhin 21,6% geben den Online-Tutorials die Note vier oder fünf. Auch die Homepage der UB findet mit der Durchschnittsnote 2,56 geringeren Anklang als die meisten anderen Angebote.

Unterschiede zwischen den Fachbereichen bestehen etwa beim Readerplus. Hier sind die Medizinstudierenden (FB 04) weniger zufrieden als alle anderen Fachrichtungen. Beim E-Learning hingegen ist es anders: Hiermit sind die Mediziner zufriedener als andere Studierende. Auch mit elektronischen Zeitschriften und E-Books äußern vor allem die Mediziner eine vergleichsweise hohe Zufriedenheit.

9. *Wenn Literatur, die du benötigst, sowohl gedruckt wie auch elektronisch vorliegt, welche Quelle bevorzugst du dann, die gedruckte oder die elektronische?*

66,4 gedruckte

14,3 elektronische

9,9 keine Präferenz

8,4 kommt darauf an

0,9 keine Angabe

Trotz der häufigen Nutzung und der hohen Zufriedenheit mit den elektronischen Informationsangeboten würden zwei Drittel der Studierenden gedruckten Quellen

den Vorzug geben, wenn sie die Art der Informationsaufbereitung auswählen könnten. Nur 14% würden elektronische Quellen bevorzugen. Ein sehr hoher Prozentsatz (91%) der Studierenden der Theologie (FB 01), hingegen nur etwas mehr als die Hälfte der Studierenden des Fachbereichs 08 (Physik, Mathematik, Informatik) und Chemie, Pharmazie und Geowissenschaften (FB 09) bevorzugen Printmedien. Eine Vorliebe vieler Studierender für gedruckte Medien wurde bereits bei den Antworten zu Frage 8e) deutlich. Bereits bei der Beantwortung dieser Frage stellt sich heraus, dass fast zwei Drittel (65,2%) der Studierenden E-Books nicht kennen oder nicht brauchen.

Dieser Befund einer reservierten Haltung gegenüber der eigenen Nutzung elektronischer Quellen entspricht den Ergebnissen neuerer Studien zum ‚Lesen von Texten in unterschiedlichen medialen Darreichungsformen‘ in der Bundesrepublik Deutschland. Die Studie des Börsenvereins des deutschen Buchhandels aus dem Jahr 2011 ergibt, dass vier Fünftel der Käufer von Büchern diese ‚weitgehend oder ausschließlich als gedrucktes Buch‘ erwerben und ein etwa ebenso großer Anteil in einer Befragung den Statements zustimmt: „Ich möchte nicht vom Bildschirm lesen“ bzw. „Ich finde es schön, dass meine Bücher zuhause im Regal stehen.“³ Eine Studie des Forschungsschwerpunkts Medienkonvergenz an der Universität Mainz an jüngeren (studierenden) und älteren Probanden ergibt, dass das Lesen am Tablet-PC aus neuronaler Perspektive leichter fällt als das Lesen einer Papierseite. Dennoch gibt die überwiegende Mehrzahl der Probanden beider Altersgruppen – befragt nach ihren subjektiven Präferenzen – gedruckten Quellen den Vorzug, so dass „unsere kulturell geprägte Perspektive auf das Lesen von Büchern und das Lesen von E-Books nicht mit der neuronalen Realität übereinstimmt“ (S.5).⁴

³ Umbruch auf dem Buchmarkt? Das E-Book in Deutschland. Pressekonferenz des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels e.V.; http://www.boersenverein.de/sixcms/media.php/976/E-Book-Studie_2011.pdf, (download am 30.11.2011).

⁴ Nähere Informationen zur Lesestudie: Unterschiedliche Lesegeräte, unterschiedliches Lesen; http://www.uni-mainz.de/downloads/medienkonvergenz_lesestudie.pdf, (download am 30.11.2011).

10. Wenn du an die Vorlesungszeit und die vorlesungsfreie Zeit des vergangenen Semesters denkst, wie häufig hast du jeweils die folgenden Bibliotheken auf dem Campus genutzt? Bitte antworte auch hier wieder anhand der Skala.

(Die Prozentangaben zu 10a) – f) beziehen sich auf die Angehörigen der jeweiligen Fachbereiche, bei 10g) und h) wird auf die Gesamtheit aller Befragten prozentuiert.)

	...in der Vorlesungszeit					...in der vorlesungsfreien Zeit				
	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
	mehrmals in der Woche	einmal in der Woche	mehrmals im Semester	einmal im Semester	nie	mehrmals in der Woche	einmal in der Woche	mehrmals im Semester	einmal im Semester	nie
a) Fachbibliothek Medizin n = 51	21,6	15,7	35,3	2,0	25,5	2,0	11,8	23,5	7,8	54,9
b) Fachbereichsbibliothek ReWi (Rechts- und Wirtschaftswissenschaften) n = 77	50,0	15,8	25,0	1,3	7,9	42,1	10,5	14,5	1,3	31,6
c) Bereichsbibliothek PMC (Physik Mathematik Chemie) n = 79	19,0	11,4	32,9	6,3	30,4	16,7	6,4	12,8	19,2	44,9
d) Bereichsbibliothek Sozialwissenschaften (SB II) n = 80	18,5	12,3	44,4	9,9	14,8	12,3	13,6	35,8	14,8	23,5
e) Bereichsbibliothek Theologie n = 10	36,4	36,4	18,2	–	9,1	1,8	1,3	3,6	2,9	90,4
f) Bereichsbibliothek Philosophicum ⁵ n = 124	32,5	20,3	33,3	7,3	6,5	16,3	11,4	36,6	11,4	24,4
g) Zentralbibliothek n = 453	5,5	13,2	47,0	15,7	18,5	4,7	7,5	31,9	17,7	38,1
h) Andere Institutsbibliotheken n = 453	2,9	2,5	10,7	7,0	76,9	0,5	1,1	8,7	5,5	84,2

⁵

Angehörige der Fachbereiche Philosophie und Philologie (FB 05) und Geschichts- und Kulturwissenschaften (FB 07)

Alle Bereichs- und Fachbibliotheken werden, wie nicht anders zu erwarten war, vorwiegend von den Studierenden der jeweiligen Fachrichtungen besucht. Im Hinblick auf die Anzahl der fachfremden Nutzer gibt es allerdings deutliche Unterschiede zwischen den Bereichs- bzw. Institutsbibliotheken. Die Fachbibliothek Medizin wird nur selten von Studierenden anderer Fächer aufgesucht. Wenn überhaupt, sind es Naturwissenschaftler (FB 08: Physik, Mathematik, Informatik; FB 09: Chemie, Pharmazie, Geowissenschaften; FB 10: Biologie), die hier Informationen suchen. Im Unterschied dazu ist der Zuspruch zur Bereichsbibliothek im SB II (Sozialwissenschaften) auch bei Studierenden hoch, die keines der hier vertretenen Fächer studieren. Insbesondere Studierende der Fachbereiche Philosophie und Philologie (FB 05) und Geschichts- und Kulturwissenschaften (FB 07) suchen diese Bibliothek auf. Ebenso wird die Bibliothek des Fachbereichs Rechts- und Wirtschaftswissenschaften (FB 03) außer von den Studierenden dieses Fachbereichs auch von Sozialwissenschaftlern genutzt.

Auffällig ist, dass viele Studierende einzelner Fachbereiche nie die Zentralbibliothek nutzen. Während nur jeweils 7% der Studierenden der Fachbereiche Sozialwissenschaften, Medien und Sport (FB 02) und Biologie (FB 10) diese Bibliothek nie nutzen, sind es bei den Studierenden der Medizin (FB 04) und der Rechts- und Wirtschaftswissenschaft (FB 03) nahezu ein Drittel. Auch bei den Studierenden der Theologie (FB 01) und der Physik, Mathematik, Informatik (FB 08) sind es jeweils ungefähr ein Viertel, die die Zentralbibliothek nicht in Anspruch nehmen.

Vergleicht man die Nutzung der Universitätsbibliotheken in der Vorlesungszeit und in der vorlesungsfreien Zeit, zeigt sich, dass die Nutzungsfrequenz aller Bibliotheken zwar in der vorlesungsfreien Zeit deutlich geringer ist, insgesamt aber von einer hohen Nutzung dieser Bibliotheken während des gesamten Studienjahres gesprochen werden kann.

11. *Mich interessiert nun, wie häufig du bestimmte Angebote der Zentralbibliothek nutzt und wie zufrieden du mit ihnen bist. Bitte antworte auch hier wieder anhand der Skala.*

Bei Häufigkeit „5“ (,nie' = kein Nutzer) nicht mehr nach Beurteilung fragen.

	Wie häufig nutzt du...?						Wie beurteilst du...?						
	Verweis auf Skala, wenn „nie“, dann Nachfrage: Bedeutet: „nie“ „kenne ich nicht“ oder bedeutet „nie“ „brauche ich nicht“ ?						Gib doch bitte eine Note von 1 = sehr gut bis 5 = mangelhaft.						
	1	2	3	4	5 kenn e ich nicht	5 brauche ich nicht	Anzahl der Nutzer	1	2	3	4	5	Ø Note
a) Auskunft n = 449	0,4	2,4	13,8	28,7	4,0	50,6	196	17,3	46,9	24,5	7,1	4,1	2,34
b) Zettelkatalog n = 448	0,2	0,2	1,6	6,3	25,4	66,3	35	5,7	14,3	40,0	22,9	17,1	2,31
c) Fernleihe n = 447	–	0,7	5,4	17,2	6,7	70,0	103	25,2	38,8	28,2	5,8	1,9	2,20
d) Ausleihe n = 450	9,1	13,3	50,2	13,3	0,7	13,3	383	26,9	52,0	16,2	4,2	0,8	2,00
e) Verlängerung n = 448	4,5	6,9	21,7	17,6	3,1	46,2	225	36,0	37,3	14,7	8,0	4,0	2,07
f) Vormerkung n = 448	2,5	6,0	21,7	14,5	5,8	49,6	199	36,2	40,7	15,1	5,5	2,5	1,97
g) E-Mail- Erinnerungs- Service							325	56,3	31,4	7,4	2,2	2,8	1,64
h) gedruckte Zeitschriften n = 446	2,0	4,9	14,6	14,3	4,3	59,9	150	12,0	53,3	28,0	4,7	2,0	2,31
i) Microfiche n = 447	–	–	0,2	3,4	55,7	40,7	15	6,7	26,7	26,7	33,3	6,7	3,07
j) Bücher n = 449	26,3	16,5	39,0	8,9	0,9	8,5	391	20,7	52,9	21,7	3,3	1,3	2,12
k) Aktualität der Bestände							388	4,9	31,7	43,6	15,2	4,6	2,83
l) Anzahl von Standardwerken							388	7,5	39,2	31,7	17,8	3,9	2,71
m) Zustand der Bücher							409	2,9	44,3	37,4	12,5	2,9	2,68
n) Kopierer n = 448	11,6	9,2	28,3	13,4	1,1	36,4	279	12,5	44,4	27,2	11,1	4,7	2,51
o) Drucker n = 448	10,9	8,0	16,3	11,6	2,0	51,1	205	9,8	36,1	25,9	21,5	6,8	2,80
p) Scanner n = 448	2,0	1,8	4,7	9,2	6,3	76,1	72	22,2	37,5	27,8	6,9	5,6	2,36
q) Schließfächer n = 448	11,6	8,5	26,3	12,5	3,8	37,3	256	19,5	43,0	17,2	14,5	5,9	2,44
r) Lesesaal n = 448	6,7	3,3	20,1	18,8	1,6	49,6	208	12,5	43,8	28,4	13,0	2,4	2,49
s) Computer- arbeitsplätze n = 447	7,8	11,4	27,1	20,6	1,6	31,5	297	9,8	47,5	27,9	10,8	4,0	2,52
t) Gruppenarbeits- raum n = 448	2,2	2,7	13,4	19,9	10,3	51,6	164	1,2	30,5	38,4	22,0	7,9	3,05
u) Anzahl der Arbeitsräume							281	1,4	16,4	33,1	34,5	14,6	3,44
v) Zustand der Bibliotheksräume							385	3,9	34,0	47,3	11,7	3,1	2,76
w) Ausschilderung / Übersichtlichkeit							394	4,1	37,6	36,5	16,8	5,1	2,81

Die Angebote der Zentralbibliothek werden in unterschiedlichem Umfang von den Studierenden in Anspruch genommen. Während erwartungsgemäß neun von zehn Studierenden das Buchangebot nutzen, nimmt nur etwa ein Drittel das Angebot der Zentralbibliothek an gedruckten Zeitschriften wahr. Die technischen Serviceangebote der Bibliothek werden in unterschiedlichem Maße in Anspruch genommen. Während fast zwei Drittel wenigstens ab und zu die Kopiermöglichkeiten in der Zentralbibliothek nutzen, benötigt nur etwa die Hälfte der Studierenden die dort vorhandenen Drucker und weniger als ein Viertel die Scanner. Etwa ein Drittel der Studierenden gibt an, in der Zentralbibliothek keine Computerarbeitsplätze zu benötigen. Etwa die Hälfte nutzt den Lesesaal, aber nur ein Drittel die Gruppenarbeitsräume. Die Möglichkeiten zur Vormerkung und Verlängerung der Buchausleihe werden von der Hälfte der Studierenden genutzt, die Fernleihe hingegen nur von einem Viertel. Mehr als die Hälfte der Studierenden gibt an, die Auskunft der Zentralbibliothek nicht zu benötigen. Nicht einmal jeder Zehnte (8,3%) benötigt noch den Zettelkatalog der Zentralbibliothek.

Wenn es um die Bewertung der Angebote geht, fällt auf, dass die Studierenden, die die entsprechenden Leistungen nutzen, insgesamt zufrieden sind. Vor allem Leistungen im Zusammenhang mit dem Ausleihprozess wie E-Mail-Erinnerungsservice (Schulnote: 1,64), Vormerkung (1,97), Ausleihe (2,00), Verlängerung (2,07), Bücher (2,12) und Fernleihe (2,20) werden positiv bewertet. Besonders positiv wird von den Studierenden aufgenommen, dass die Zentralbibliothek einen E-Mail-Erinnerungsservice eingerichtet hat. Mehr als die Hälfte der Studierenden gibt diesem Service die Bestnote 1,0. Fast ebenso gut werden die elektronischen Möglichkeiten zur Verlängerung und Vormerkung bewertet.

Weniger zufrieden als mit dem Ablauf des Ausleihprozesses sind die Studierenden mit den Arbeitsmöglichkeiten und der Arbeitsumgebung in der Zentralbibliothek [Fragen 11 k), l), m), t) – w)].

Mit einigen Angeboten der Zentralbibliothek sind die Studierenden des Fachbereichs Theologie (FB 01) zufriedener als ihre Kommilitonen aus den anderen Fachbereichen. So geben sie der Möglichkeit zur Verlängerung der Leihfrist [11e)] die Note 1,25, die Aktualität der Bestände [11k)] bewerten sie mit 2,40. Auch der Zustand der Bücher [11m)] und die Übersichtlichkeit der Zentralbibliothek [11w)]

werden von ihnen mit jeweils 2,20 wesentlich positiver benotet als von den übrigen Studierenden.

Deutliche Kritik an einzelnen Angeboten äußern insbesondere Studierende der Fachbereiche Rechts- und Wirtschaftswissenschaften (FB 03), Geschichts- und Kulturwissenschaften (FB 07) und Physik, Mathematik, Informatik (FB 08).

Studierende des Fachbereichs Rechts- und Wirtschaftswissenschaften (FB 03) bemängeln die geringe Anzahl an Standardwerken [(11 l); Benotung mit 3,00] und die Arbeitsmöglichkeiten im Lesesaal [(11 r); Benotung mit 2,86].

Studierende des Fachbereichs Geschichts- und Kulturwissenschaften (FB 07) kritisieren die Auskunft [(11 a); Benotung mit 2,82], den Zettelkatalog [(11 b); Benotung mit 3,80] und die Anzahl der Schließfächer [(11 q); Benotung mit 2,70].

Studierende des Fachbereichs 08 (Physik, Mathematik, Informatik) bemängeln die Anzahl der Computerarbeitsplätze [(11 s); Benotung mit 2,82] und die Gruppenarbeitsräume [(11 t); Benotung mit 3,67].

Das Angebot an gedruckten Zeitschriften wird von Studierenden des Fachbereichs Sozialwissenschaften, Medien und Sport (FB 02) kritisiert [(11 h); Benotung mit 2,63].

12. *Und wie zufrieden bist du insgesamt mit der Zentralbibliothek? Gib auch hier wieder eine Note von 1 = sehr gut bis 5 = mangelhaft.*

1	2	3	4	5	keine Angabe	Ø Note
2,2	44,2	42,2	6,0	0,9	4,6	2,57

Die durchschnittliche Bewertung der Zentralbibliothek durch alle Studierenden liegt bei 2,57. Neun von zehn Studierenden geben die Noten 2 oder 3. Selten erhält die Zentralbibliothek eine sehr gute oder eine mangelhafte Note. Hierbei unterscheiden sich die Fachbereiche kaum voneinander.

13. *Hast du schon einmal an einer Führung der Zentralbibliothek teilgenommen?*

43,0 ja

56,5 nein → weiter mit Frage 15.

0,4 keine Angabe → weiter mit Frage 15.

14. *Wie zufrieden warst du damit? Gib auch hier wieder eine Note von 1 = sehr gut bis 5 = mangelhaft.*

(nur Teilnehmer an Führungen, n = 187)

1	2	3	4	5	Ø Note
4,8	45,5	32,6	12,3	4,8	2,67

15. *In der Zentralbibliothek werden auch Schulungen für Benutzer angeboten. Hast du schon einmal an solch einer Schulung teilgenommen?*

13,7 ja

85,7 nein → weiter mit Frage 17.

0,7 keine Angabe → weiter mit Frage 17.

16. *Wie zufrieden warst du damit? Gib auch hier wieder eine Note von 1 = sehr gut bis 5 = mangelhaft.*

(nur Teilnehmer an Schulungen, n = 62)

1	2	3	4	5	Ø Note
4,8	45,2	35,5	6,5	8,1	2,68

Fast die Hälfte der Studierenden (43%) hat schon einmal an einer Führung durch die Zentralbibliothek teilgenommen. Demgegenüber werden Angebote zur Schulung nur von wenigen wahrgenommen (13,7%). Von denen, die diese Angebote genutzt haben, werden recht gute Noten vergeben. Die Teilnehmer an Führungen oder Schulungen geben hier die Durchschnittsnote 2,67 (Führungen) bzw. 2,68 (Schulungen). Das entspricht in etwa der Gesamtnote, die die Studierenden der Zentralbibliothek geben.

17. *Wie zufrieden bist du mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Auskunft und Information in der Zentralbibliothek? Gib auch hier wieder Noten von 1 = sehr gut bis 5 = mangelhaft.*

Wie ist es mit ...	1	2	3	4	5	keine Angabe	Ø Note
... der Kompetenz?	10,6	38,0	20,1	4,2	0,4	26,7	2,26
... der Anzahl der Mitarbeiter?	9,9	36,0	24,3	7,1	1,1	21,6	2,41
... der Hilfsbereitschaft?	9,5	34,7	22,7	11,3	2,4	19,4	2,53
...der Freundlichkeit?	9,1	38,2	19,9	12,4	4,2	16,3	2,58

Die beste Durchschnittsnote wird mit 2,26 für die Kompetenz der Bibliotheksmitarbeiter vergeben. Es gibt kaum Unterschiede zwischen den Fachbereichen. Etwas weniger zufrieden sind die Studierenden mit der Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit der Mitarbeiter. Hierbei unterscheiden sich allerdings die Fachbereiche. Studierende des Fachbereichs Geschichts- und Kulturwissenschaften (FB 07) beurteilen die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft der Mitarbeiter deutlich negativer als die übrigen Studierenden. Demgegenüber benoten Studierende des Fachbereichs Rechts- und Wirtschaftswissenschaften (FB 03) die Mitarbeiter in dieser Hinsicht überdurchschnittlich positiv.

18. *Welcher der folgenden Aussagen stimmst du eher zu, der Aussage A oder der Aussage B?*

A:

„Studierende sind **Kunden** der Zentralbibliothek, da sie die Dienstleistungen der Zentralbibliothek in Anspruch nehmen und die Zentralbibliothek ihre Dienstleistungen an den Bedürfnissen und den Wünschen der Studierenden ausrichtet.“

B:

„Studierende sind **Nutzer** der Zentralbibliothek, da sie die Bibliotheksangebote unentgeltlich nutzen und die Zentralbibliothek nicht gewinn- oder wettbewerbsorientiert arbeiten muss.“

20,5 A (Kunden)

74,4 B (Nutzer)

5,3 keine Angabe

Mit dieser Frage war beabsichtigt, Studierende, die den Service der Bibliothek als Kunden „kaufen“ möchten von denen zu unterscheiden, die auch Leistungen wie etwa Informationen über das Ende bzw. das Überschreiten von Leihfristen als

selbstverständlich voraussetzen und solche bedarfsorientierten Anpassungen nicht als kundenorientiertes Zusatzangebot wahrnehmen. Jeder fünfte Studierende sieht sich im beschriebenen Sinne als Kunde, obwohl die Bibliothek in ihrer Kommunikation mit den Studierenden diese als „Nutzer/Nutzerin“ adressiert.

19. *Von wann bis wann sollte deiner Meinung nach die Ausleihe der Zentralbibliothek geöffnet sein?*

Uhrzeiten von ... bis ... notieren.

Die Ausleihe der Zentralbibliothek ist werktags zwischen 9 Uhr und 20 Uhr (freitags 18 Uhr) geöffnet. Die Mehrzahl der Studierenden (88,9%) wünscht sich aber eine Öffnung der Ausleihe bereits vor 9 Uhr: Ein großer Teil (38,2%) plädiert für eine Öffnung auch noch nach 20 Uhr. Anhand dieser Zahlen wird der Wunsch vieler Studierender nach einer Ausweitung der Ausleihzeiten, insbesondere am Vormittag, deutlich.

Und wie ist das mit dem Lesesaal der Zentralbibliothek?

Der Lesesaal der Zentralbibliothek steht den Studierenden täglich von 9 Uhr bis 6 Uhr des Folgetages zur Verfügung. 85 Studierende (18,8%) wünschen sich eine ununterbrochene Öffnung. Deutlich wird auch hier der Wunsch nach einer Öffnung bereits vor 9 Uhr. Von vielen Studierenden wird vorgeschlagen, den Lesesaal statt am frühen Vormittag für einige Stunden in der Nacht zu schließen. 32 Studierende (7,1%) wünschen sich eine Öffnung bereits ab 6 Uhr, 56 Studierende (12,4%) ab 7 Uhr und 203 Studierende (44,8%) schlagen vor, den Lesesaal ab 8 Uhr zu öffnen.

20. *Die Ausleihfrist für Medien der Universitätsbibliothek beträgt vier Wochen. Ist diese Frist angemessen, ist sie zu lang oder ist sie zu kurz?*

73,3 angemessen

23,0 zu kurz →Nachfrage: Wie lang sollte die Ausleihfrist deiner Meinung nach sein?

2,6 zu lang →Nachfrage: Wie lang sollte die Ausleihfrist deiner Meinung nach sein?

1,1 keine Angabe

Drei Viertel der Studierenden halten die derzeitige Ausleihzeit von vier Wochen für angemessen. Diejenigen, die damit nicht zufrieden sind, wollen überwiegend eine Verlängerung auf sechs Wochen oder mehr. Nur 2,6% halten die vierwöchige Ausleihfrist für zu lang.

21. *Die Mahngebühren, also die Kosten bei Überziehung der Leihfrist, betragen 1 Euro pro Woche. Ist diese Gebühr angemessen, ist sie zu hoch oder ist sie zu niedrig?*

74,4 angemessen

10,4 zu hoch →Nachfrage: Wie hoch sollte die Mahngebühr deiner Meinung nach sein?

14,6 zu niedrig →Nachfrage: Wie hoch sollte die Mahngebühr deiner Meinung nach sein?

0,7 keine Angabe

Eine ähnlich hohe Zustimmung wie die Dauer der Ausleihzeit findet die Höhe der bei Fristüberschreitung anfallenden Mahngebühr. Drei Viertel halten es für angemessen, im Falle einer Überziehung der Leihfrist 1 Euro pro Woche zahlen zu müssen. Jeder

siebte ist der Meinung, dass die Mahngebühr zu niedrig ist; jeder zehnte hält hingegen die derzeitige Mahngebühr für zu hoch. Die Kritik an einer zu geringen Anzahl an verfügbaren aktuellen Büchern bzw. an Standardwerken [Frage 11k), l)] führt also nur selten zu der Forderung nach einer Verkürzung der Leihfrist oder einer Erhöhung der Mahngebühr bei Fristüberziehung.

22. *Die Gebühren für die Fernleihe betragen 1,50 Euro pro Bestellvorgang. Ist diese Gebühr angemessen, ist sie zu hoch oder ist sie zu niedrig?*

64,7 angemessen

19,6 zu hoch → Nachfrage: Wie hoch sollte die Fernleihgebühr deiner Meinung nach sein?

1,5 zu niedrig → Nachfrage: Wie hoch sollte die Fernleihgebühr deiner Meinung nach sein?

14,1 keine Angabe

Auch mit der Fernleihgebühr von 1,50 Euro pro Bestellvorgang sind etwa zwei Drittel der Studierenden einverstanden. Die übrigen wünschen sich fast ausnahmslos eine geringere Gebühr. Nur 8% der Studierenden hielten es für angemessen, wenn überhaupt keine Fernleihgebühren erhoben würden.

23. *Wenn du an Ausleihen im vergangenen Semester denkst, kam es vor, dass das von dir benötigte Buch nicht ausgeliehen werden konnte?*

71,5 ja

20,8 nein → weiter mit Frage 26

6,0 habe im verg. Semester kein Buch ausgeliehen → weiter mit Frage 26

1,8 keine Angabe

→ weiter mit Frage 26

Fast drei Viertel der Studierenden haben im vergangenen Semester die Erfahrung gemacht, dass ein von ihnen benötigtes Buch nicht zur Ausleihe zur Verfügung stand.

24. *Woran lag das vor allem?*

(nur Studierende, die im vergangenen Semester ein von ihnen benötigtes Buch nicht ausleihen konnten, n = 324, Mehrfachnennungen möglich)

87,7 ausgeliehen

70,4 ist nur im Präsenzbestand

42,9 nicht im Bestand der UB

30,2 nicht auffindbar

9,0 Sonstige Gründe

1,2 weiß nicht

Der häufigste Grund dafür, dass das benötigte Buch nicht ausgeliehen werden konnte, war, dass es bereits ausgeliehen wurde. In 70% der Fälle war die Ausleihe nicht möglich, weil die Bücher nur im Präsenzbestand der Bibliothek vorhanden waren. Auffällig ist, dass von fast einem Drittel der Studierenden, die ein Buch nicht ausleihen konnten, angegeben wurde, dieses sei „nicht auffindbar“ gewesen. Dies mag daran liegen, dass ein Buch versteckt wurde oder dass ein zutreffend in die Freihandbibliothek eingestelltes Buch von dem jeweiligen Studierenden nicht gefunden wurde.

25. *Hast du dir im vergangenen Semester studienrelevante Literatur selbst gekauft?*

85,7 ja

14,3 nein → weiter mit Frage 28

Zu einem ganz überwiegenden Teil haben die Studierenden im vergangenen Semester studienrelevante Literatur selbst gekauft. Während alle Studierenden der Medizin (FB 04) Bücher für ihr Studium gekauft haben, sind das im Fachbereich Physik, Mathematik, Informatik (FB 08) etwas weniger als zwei Drittel (64,3%). In den Fachbereichen Biologie (FB 10) und Sozialwissenschaften, Medien und Sport (FB 02) hat etwa ein Viertel der Studierenden im zurückliegenden Semester keine studienrelevante Literatur gekauft.

26. *Wie viel hast du im letzten Semester ungefähr dafür ausgegeben?*

14,3 keine Ausgaben

30,0 bis einschl. 50 €

32,5 51 € bis einschl. 100 €

18,1 101 € bis einschl. 200 €

5,1 mehr als 200 €

Mediziner (FB 04) geben häufiger als andere Studierende mehr als 100 Euro pro Semester für Fachliteratur aus. Bei den Studierenden der Fachbereiche Sozialwissenschaften, Medien und Sport (FB 02), Rechts- und Wirtschaftswissenschaften (FB 03), Philosophie und Philologie (FB 05), Biologie (FB

10) und Musik und Kunst (FB 11) liegen die Ausgaben, sofern überhaupt Fachliteratur gekauft wurde, in knapp der Hälfte der Fälle unter 50 Euro.

27. *Warum hast du dir diese Literatur gekauft?*

(nur Studierende, die im vergangenen Semester studienrelevante Literatur selbst gekauft haben, n = 388, Mehrfachnennungen möglich)

- 71,6 Arbeiten zu Hause möglich
- 63,4 Standardwerk
- 62,9 Prüfungsliteratur
- 62,6 Markieren und Notizen machen möglich
- 43,3 persönliches Interesse am Thema
- 19,3 Buch war ausgeliehen, wurde aber dringend von mir benötigt
- 18,3 arbeite lieber mit Büchern, die andere noch nicht benutzt haben
- 10,8 sonstige Gründe
- 0,3 keine Angabe

Häufig genannte Gründe für den Kauf von studienrelevanter Literatur sind die Möglichkeit, damit zu Hause zu arbeiten und in den Büchern Textstellen zu markieren sowie Randbemerkungen oder Notizen zu machen. In zwei Drittel der Fälle wird studienrelevante Literatur gekauft, weil es sich um Prüfungsliteratur bzw. Standardwerke handelt. Knapp die Hälfte der Studierenden gibt als Grund für den Kauf ein persönliches Interesse am Thema an. Nur etwa ein Fünftel derer, die Bücher gekauft haben, begründen das damit, dass sie ein Buch dringend benötigten, dieses aber in der Bibliothek ausgeliehen war.

28. *Wie würdest du lieber ausleihen, am Schalter oder am Automaten?*

26,7 am Schalter

36,6 am Automaten

36,4 keine Präferenz

0,2 keine Angabe

Die Studierenden können ein Buch entweder am Schalter durch einen Mitarbeiter der Bibliothek ausleihen lassen oder die Ausleihe an einem Automaten selbst registrieren lassen. Ein Drittel hat keine Präferenz für eine dieser beiden Möglichkeiten, ebenso viele bevorzugen den Ausleihautomaten, aber immerhin mehr als ein Viertel zieht die Ausleihe am Schalter vor. Eine Präferenz für diese konservative Variante haben überdurchschnittlich viele Studierende der Fachbereiche Rechts- und Wirtschaftswissenschaften (FB 03), Philosophie und Philologie (FB 05) und Musik und Kunst (FB 11).

29. *Ganz allgemein gefragt: Was gefällt dir an der Bibliothek und was sollte deiner Meinung nach geändert werden?*

Mit dieser abschließenden Frage sollte den Studierenden Gelegenheit gegeben werden, unabhängig von vorgegebenen Antwortmöglichkeiten ihre Bewertung der Universitätsbibliothek zum Ausdruck zu bringen und deutlich zu machen, welche Veränderungen sie für notwendig halten und womit sie derzeit zufrieden sind. 85,7% der Befragten (388 Personen) haben diese Gelegenheit wahrgenommen. Lob für die Bibliothek gab es an dieser Stelle besonders für den Sachverstand der Bibliotheksmitarbeiter, die langen Öffnungszeiten und das reibungslose Funktionieren des Ausleihprozesses. Gleichfalls hervorgehoben wurde die Qualität elektronischer Dienstleistungen (Reader-Plus, E-Mail-Erinnerungsservice, Verlängerungs- und Vormerkungsservice). Diese positiven Kommentare entsprechen

den Antworten, die zu den entsprechenden Fragen des Fragebogens gegeben werden.

Kritik äußern viele Studierende an der mangelnden Aktualität der Buchbestände und an der zu geringen Anzahl an Buchexemplaren bei Werken, die zur Standardliteratur ihres Faches gehören. Häufig wird gefordert, dass der Anteil der ausleihbaren Bücher zu Lasten des Präsenzbestandes vergrößert werden sollte.

Gewünscht werden ebenfalls eine ‚Modernisierung‘ von Arbeitsräumen und eine Erweiterung der Arbeitsplätze insbesondere für Arbeitsgruppen. Zusätzlich sollten nach Auffassung vieler Studierender innerhalb der Bibliothek Aufenthaltsräume für die Erholung und Kommunikation in Pausen geschaffen werden. Allgemein zeigt sich, dass beim Aufenthalt in den Bibliotheken nicht nur auf Funktionalität Wert gelegt wird. Sehr häufig werden eine ‚freundliche Atmosphäre‘ und ein ‚angenehmes Ambiente‘ vermisst. Die aktuelle Gestaltung der Bibliotheken wird demzufolge sehr häufig als ‚zu kühl‘ oder sogar als ‚Lagerhallenatmosphäre‘ gekennzeichnet. In diesem Zusammenhang gehören für viele eine neue Möblierung, eine freundliche Dekoration und Grünpflanzen zu einer angenehmen Arbeitsumgebung. Es zeigt sich, dass eine Bibliothek, in der man täglich mehrere Stunden verbringt, nach Meinung der Studierenden so gestaltet werden sollte, dass man sich in ihr wohlfühlen kann. Die häufigste und besonders drastisch vorgetragene Kritik zog der Zustand der Toiletten auf sich (‚unhygienisch‘, ‚versifft‘, ‚widerlich‘ und ‚dreckig‘).

Diese Kritik an einer sehr nüchternen Atmosphäre und einer mangelnden Hygiene mag dazu beitragen, dass viele Studierende sich nicht lange in der Bibliothek aufhalten wollen, sondern die häusliche Umgebung als Arbeitsplatz vorziehen. Viele können sich aber vorstellen, dass sie sich bei einer ansprechenden Arbeitsumgebung häufiger und länger in den Bibliotheksräumen aufhalten.